

zahlten nur geringe Abgaben und waren persönlich frei. Die Städte blühten hauptsächlich durch den Zwischenhandel; gegen die Kunstzeugnisse des Westens tauschten sie die Naturerzeugnisse des Ostens ein: Getreide, Talg, Honig, Wachs, Bernstein, Pelzwerk. Viele märkische Städte schlossen sich der Hanse an; sie bildeten darin mit den mecklenburgischen, pommerischen und schlesischen Städten zusammen das wendische Quartier, dessen Vorort das mächtige Lübeck war. Manche Städte erlangten weitgehende Rechte: die Selbstverwaltung und den Blutbann, d. i. das Recht der Todesstrafe. Die Gesamtheit dieser Rechte stellte man sinnbildlich durch einen Roland dar, den man neben dem Rathause errichtete.

3. Zerfall der Mark unter den Bayern und Luxemburgern.

Mit dem Aussterben der Askanier begann für Brandenburg eine trübe Zeit. Vier Jahre blieb es herrenlos, und von allen Seiten fielen die Nachbarkürfürsten darüber her, um Stücke des Landes an sich zu reißen: Mecklenburg nahm die Prignitz, Pommern die Uckermark, Böhmen die Oberlausitz. Der Kaiser konnte sich der Mark nicht annehmen; denn gerade damals stritten sich Ludwig IV. von Bayern und Friedrich von Österreich um die Kaiserkrone. Nachdem aber Ludwig seinen Gegner 1322 bei Mühlberg besiegt hatte, erklärte er die Mark für ein erlebtes Reichslehen und belehnte damit 1323 seinen Sohn Ludwig den Älteren, verwaltete sie indes während dessen Minderjährigkeit selber. Aber der Papst wollte Ludwig nicht als Kaiser anerkennen, sondern that ihn in den Bann, löste die Brandenburger von dem ihrem jungen Kurfürsten geleisteten Eide und rief die Polen und die Litauer in die Mark. Wie verheerende Meereswogen wälzten sich ihre wilden Scharen in die Neumark, Nord, Brand, Raub und Schändung überall hintragend; 150 Dörfer gingen samt ihren Kirchen und Klöstern in Flammen auf, und 6000 Menschen wurden als Sklaven von dannen geschleppt. Endlich ermannten sich die Ritter und Städter der Mark, vereinigten sich mit dem Heere des Markgrafen und trieben die Feinde aus dem Lande. Dann wandte sich die Wut der Märker gegen die Priester, welche es mit dem Papste hielten. In Berlin wurde der Propst aus Bernau erschlagen und die Leiche an der Stätte des Hochgerichts verbrannt, die Frankfurter verheerten das Gebiet des Bischofs von Lebus und hielten ihn selber ein Jahr lang in enger Haft; dafür belegte der Papst



Roland in Stendal.